

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Ausstrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 246.

Mittwoch den 20. October.

1897.

## Ausproben des Kaisers.

Bei der am Sonntag Vormittag in Berlin stattgehabten Weihe der Fahnen der neuen Regimenter, über die wir bereits gestern näher berichteten, hielt der Kaiser eine Ansprache, deren Wortlaut vom „Reichsanzeiger“ in folgender Fassung veröffentlicht wird:

„Die vor dem Altare Gottes stehen mit seinem Segen geweihten Fahnen übergebe ich nunmehr den neuen Regimenten, welche unsere Armee, sich stets wieder erneuernd und verjüngend, aus den Reihen ihrer altbewährten Regimenter hat neu erstehen sehen. Ich thue dies an geweihter Stätte, vor dem Denkmal des großen Königs und vor dem Fenster des großen Kaisers. Nicht minder heilig wie die Stätte ist uns auch der Tag. Es ist der Jahrestag des großen Sieges, da das deutsche Volk zum ersten Male vorahnen erschauen durfte das Morgenroth kommender Vereinigung und dadurch bedingter zukünftiger Größe. Der Tag, an dem in ewiger Erinnerung von Deutschlands Bergen die Octoberfeuer leuchten, ist der Geburtstag des heldenhaften ersten deutschen Kronprinzen und zweiten deutschen Kaisers. Aus den altbewährten Regimenten, die er zu Kampf und Sieg geführt, sind die Stämme für die neuen entnommen, denen nunmehr auch ihre Feldzeichen übergeben worden. Möge der allmächtige Gott, der es mit unserem Preußenland und unserem gesammten deutschen Vaterland stets so treu und gut gemeint hat, ein gnädiger Gidesthelfer sein all den Tausenden von deutschen Jünglingen, die aus des Volkes Kreisen zu diesen neuen Fahnen strömen werden, wenn sie vor ihnen ihren Fahneneid ablegen. Mögen in den Regimentern nach dem Vorbilde des herrlichen Kaisers seine Haupttugenden weiterleben: die völlige selbstlose Hingabe an das Ganze, das rücksichtslose Eingehen der eigenen Fähigkeiten, föhrtlicher wie geistlicher, für den Ruhm der Armee und die Sicherheit unseres geliebten Vaterlandes. Dann werden, daß hier ich überzeuge, auch bei den neuen Regimentern fest und unabweichend die Grundtugenden bestehen, aus denen unseres Heeres Disziplin beruht: die Tapferkeit, das Ehrgefühl und der absolut bedingungslose Gehorsam. Dieses sei mein Wunsch für die neuen Regimenter.“

Beim Diner im Schloß brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Das anbrechende Jahr hat am 22. März vor des großen Kaisers historischem Esstische, uns Allen so theuer in der Erinnerung, die ruhmbedeckten und loberbedeckten Fahnen seines Gardacorps und seiner Leib-Regimenter sehen, das sinnende Jahr erblickt an derselben Stelle, am Geburtstage seines heldenhaften Sohnes, die neuen Fahnen der neuformirten jungen Regimenter. Möge der Segen Gottes auf diesen Fahnen ruhen, und mögen diese in schweren wie in guten Zeiten ihren Regimentern stets voran wehen mit der Devise: Mit Gott für König und Vaterland! Allseitig stets bereits des Reichs Herrlichkeit! Ein Hurrah den neuen Regimentern!“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein gemeinsamer Parteitag der Deutschnationalen und Deutschfortschrittlichen „Vereins“ hat am Sonntag in Innsbruck stattgefunden. Die Versammlung nahm eine Resolution an, wonach der Landeswahlenausschuß das Stammesbewußtsein der Deutschen Tirols trügeln und die Grundzüge des Prestijms und des Fortschritts verbreiten, durch Vorträge, Versammlungen und Flugchriften ausbreiten sollen. Alljährlich sei ein Parteitag von beiden Parteien gemeinsam abgehalten. Weitere Resolutionen betreffen die Sprachenverordnungen und den

Ebenhochschen Schulantrag und billigen die Obstruktion.

**Frankreich.** Der französische Colonialminister Lebou ist auf Reisen gegangen, um einige französische Colonien persönlich zu besichtigen. Am Sonntag ist er in Dakar (Senegambien) eingetroffen. Der Minister besuchte zunächst das Inselort Goree und wird sodann dem Ort Rufisque einen Besuch abstatten. — Der Führer der französischen Radikalen, Bourgeois, hat am Sonntag in Chalons eine politische Rede gehalten, in der er dem Ministerium Meline den Krieg erklärte. Die Rede wurde auf einem Bankett der „Association republicaine de Chalons“ gehalten, an dem gegen 500 Personen, darunter etwa 49 Deputirte und Senatoren, theilnahmen. Nachdem Bourgeois bezüglich der auswärtigen Politik die Alliance mit Rußland gefeiert hatte, führte er hinsichtlich der inneren Politik folgendes aus: Das gegenwärtige Cabinet habe nicht die Mehrheit der Republikaner für sich, es führe Krieg gegen die alten Republikaner, vollbringe aus Furcht vor der Demokratie keine Reform, treibe Reaction zu Gunsten gewisser Privilegirter und habe nur das Ziel, bei den Neuwahlen zu dominieren. Er, Bourgeois, wolle weder Reaction noch Revolution, sondern Evolution durch regelmäßigen und friedlichen Fortschritt, während das Cabinet die Reaction vorbereite und den Weg des Fortschritts hemme. Die Drohung mit der Auflösung der Kammer schrecke ihn nicht, seine Freunde seien bereit, vor dem Lande zu erscheinen. Das Cabinet bereite eine offizielle Candidatenliste vor, die nur der Rechten und den Radikalen nützen werden, die Republikaner würden aber zu steuern wissen wie am 16. Mai. Neben protestirte sodann dagegen, daß sich Rom in die inneren Angelegenheiten Frankreichs bei den nächsten Wahlen einmische, und schloß, nachdem er noch die Rolle Frankreichs in der Orientfrage besprochen hatte: „Programm ist in die vier Worte zusammenzufassen, Souveränität aller, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität für Alle. Wir sind auch entschiedene Befechter des Privateigentums und der allgemeinen Einkommensteuer.“ — Viel Beifall hat der Exminister damit nicht geerntet. Nur die Bourgeois am nächsten stehenden Blätter stimmten rückhaltlos seiner Rede in Chalons bei. Die Blätter der äußersten Linken erklären, Bourgeois habe in seiner Rede so sehr gefürchtet, die Grenze des parlamentarischen Anstandes zu überschreiten, daß sein Radikalismus ganz verblaßt erscheine.

**Italien.** Die Neuanverlangung zur Einkommensteuer in Italien dürfte sich infolge des berichteten Entgegenkommens des Finanzministers nunmehr glatt vollziehen. Die Commission der Vereinigung der römischen Kaufleute hat von den Maßnahmen, welche die Regierung bezüglich der Einkommensteuer-Einsparungen getroffen hat, mit Befriedigung Kenntniß genommen. Ubrigens haben von 14598 Steuerpflichtigen in der Stadt Rom nur 2366 Einträge erhoben. Die gleichen Bescheidungen, welche in Ligurien geltend gemacht waren, sind durch den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen dem Finanzminister und den liguirischen Deputirten erledigt worden.

**England.** Im englischen Hinterland der Slaventkäfte wurde eine englische Abtheilung von 80 Hauffsas unter dem Befehle des Capitäns Sumfrey von dem Häuptling der Varibas angegriffen, welcher die Truppe für eine französische Abtheilung hielt. Der Angriff fand bei Flescha weiltich von Sghaki im Yoruba-Lande statt. Der Feind verfügte über bedeutende Streitkräfte, mehrere tausend Mann. Die Hauffsas hielten sich sehr tapfer, nichtigen sich am Abend aber auf Sghaki zurückziehen. Ihr Verlust betrug nur 6 Verwundete, während der Verlust der Varibas auf 300 Tode und Verwundete geschätzt wird.

**Spanien.** Der König von Siam ist in Madrid eingetroffen. — Die Verhandlungen

mit den Führern der kubanischen Autonomisten, die Sagasta alsbald nach dem Beschluß des Ministeraths, Kubas die Autonomie zu gewähren, ankündigte, haben nach einer Meldung des Madrider „Imparcial“ nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Die ministeriellen Blätter bestehen deshalb auf der Nothwendigkeit energischer Maßnahmen, um den Aufstand auf Kuba mit Waffengewalt niederzuwerfen.

**Türkei.** Die Meldungen über einen Araber-Aufstand in Bassora und über Entsendung von Truppen aus Erzinghian nach dort werden in amtlichen türkischen Kreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet mit dem Bemerkten, daß im ganzen Vilajet Bassora Ordnung und Ruhe herrsche. — Man braucht aber den Türken nicht so unbedingt zu glauben. — Zur Kretafrage haben die ottomanischen Vertreter im Auslande der Porte in Erwiderung auf das letzte Rundschreiben an die Mächte berichtet, daß die Mächte sich mit der kretischen Frage beschäftigen und thätigst ein Meinungs-austausch zwischen den Cabineten über die wichtigsten Punkte und Lösung derselben stattfinden. Sobald dieser beendet sei, würden den Vorkassaten der Mächte in Constantinopel Instruktionen zur Ausarbeitung des Reglements zugehen. Das kann noch recht lange dauern. Ueber den Verlauf der Audienz des österreichisch-ungarischen Vorkassaters Frh. v. Calice beim Sultan verläutet, daß nach Austausch von Höflichkeiten das Gespräch sich der Erörterung der schwebenden Fragen, namentlich der kretischen, zuwendete. — Dem „Standard“ wird aus Constantinopel gemeldet: Unmittelbar nach der Audienz des Vorkassaters Frh. v. Calice beim Sultan wurde ein außerordentlicher Ministerrath abgehalten, welcher, wie man glaubt, sich dahin ausgesprochen hat, es sei nunmehr Pflicht der Türkei, dem kretischen Aufstand ein Ende zu bereiten, da die Mächte sich unfähig gezeigt hätten, die Ordnung wieder herzustellen; die Porte könne sich deshalb nicht damit einverstanden erklären, daß die türkischen Truppen zurückgezogen werden, und fordere dringend für sich das Recht, einen fremden Staatsangehörigen zum Gouverneur zu ernennen. — Von der Insel selbst wird berichtet, die Admirale haben die eingebohrten Gendarmen, die kürzlich unter den Befehl des Oberbefehlshabers des internationalen Geschwaders gestellt waren, wieder dem Generalgouvernement unterstellt, da man eine Parteinahme für die betreffenden Glaubensgenossen befürchtet. Die Admirale behalten die albanesischen Gendarmen und suchen um eine Vernehmung derselben nach. Das Generalgouvernement wird über die auf ihre Anordnung verabschiedeten, aber nicht aus der Zuständigkeit bezahlten Gendarmen verfügen. — Am Montag besetzte eine Compagnie Italiener Korakos auf der Halbinsel Akrotiri.

**Griechenland.** Der griechisch-türkische Friedensschluß ist seiner endlichen Erledigung einen guten Schritt näher gerückt. Der griechische Delegirte für die Verhandlungen über den ewigwährenden Abschluß des Friedens, Fürst Mauro ordato, ist am Sonntag in Constantinopel eingetroffen. Ferner ist die Commission, welche die Rückkehr der Besatzter nach ihren Wohnsitzen regeln soll, am Sonntag nach Lamia abgereist, um in Unterhandlungen mit Edhem Pascha zu treten.

## Deutschland.

Berlin, 19. Oct. Zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Wiesbaden hat sich gestern das Kaiserpaar mit den 3 ältesten Prinzen dorthin begeben. Mittags traf die Kaiserin Friedrich ebenfalls in Wiesbaden ein und wurde auf dem Taunusbahnhof vom Kaiserpaar empfangen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren gleichfalls in Wiesbaden anwesend, ferner Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und die Vorkassater

Fürst Radolin und Graf zu Eulenburg. Auch Feldmarschall Graf v. Blumenthal und Geheimrath Dingeldey waren erschienen. Auf dem Theaterplatz, der reichen Flaggenzucht aufwies, fand die Denkmalsenthüllung statt. Nach dem Eintreffen des Kaiserpaars, das mit Fanfarenklängen begrüßt wurde, wurde vom Theaterorchester, 30 Posaunenbläsern, sowie einem gemischten Sängerkor aus 500 Personen die Hymne aus „Das Macababü“ vorgetragen. Oberbürgermeister Dr. v. Hell hielt Namens der Stadt eine kurze Begrüßungsansprache in die Masekläden, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Nach einer ebenfalls vom Orchester und dem Sängerkor vorgebrachten Hymne von Glück hielt der Vorsitzende des Denkmalscomitees von Hülßen die Festrede, an deren Schluß er sich von dem Kaiser die Genehmigung erbat, die Hülle des Denkmals fallen zu lassen. Im Augenblick des Fallens der Hülle präsentirten die Truppen, spielten sämtliche Militärkapellen die Nationalhymne und läuteten von allen Thürmen der Stadt die Glocken; von den Höhen herab ertönte Geschützsalut. Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, unterhielt sich der Kaiser lebhaft mit der Kaiserin Friedrich. Sodann unternahm der Kaiser, die Kaiserin Friedrich und Prinz Heinrich, welcher die Kaiserin führte, gefolgt von den drei Prinzen, einen Rundgang um das Denkmal. Bei diesem Rundgang sprach der Kaiser, ebenso die Kaiserin Friedrich dem anwesenden Bildhauer Uphues ihre besondere Anerkennung aus. Dann nahm der Kaiser die Parade über die aufgestellten Truppen ab. Der Kaiser trug die Uniform der Kaiserlicher Kavallerie mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin Augusta Victoria lichtblaue Robe, während die Kaiserin Friedrich in schwarzer Toilette erschienen war. Nach der Parade begaben sich die Herrschaften in das Schloß zurück, woselbst eine Festtafel zu 60 Gedecken stattfand, zu welcher die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden sowie die Mitglieder des Denkmal-Ausschusses Einladungen erhalten hatten. Der Kaiser verlieh dem Bildhauer Uphues den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

(Denkmalsenthüllung.) In Karlsruhe wurde am Montag ein Denkmal Kaiser Wilhelm in Gegenwart des Großherzogs und der großherzoglichen Familie enthüllt. Als Vertreter des Kaisers war Generaloberst Graf v. Walderssee erschienen. Unter den Gästen bemerkte man Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, den Fürsten zur Lippe, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, dem Staatssecretär Fürst v. Marschall, Staatssecretär Contreadmiral Tirpitz. Oberbürgermeister Schneckler hielt eine Ansprache; unter Glockengeläut und Kanonendonner senkte sich die Hülle. Der Großherzog verweilte noch einige Zeit am Denkmal und sprach dem Schöpfer desselben, Professor Heer, seine Anerkennung für das gelungene Werk aus.

(Das russische Kaiserpaar.) Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie der Erbprinz von Sachsen-Koburg und Gotha trafen Sonntag Vormittag von Darmstadt kommend in Koburg ein und wurden von dem Herzog und der Herzogin auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Residenzschloße geleitet. Mittags stattete das Kaiserpaar dem Herzog und der Herzogin im Palais Edwinburg einen Besuch ab und wohnte dort dem russischen Gottesdienste bei. Nach der Frühstückstafel begaben sich alle Fürstlichkeiten zu einem Besuche bei der Herzogin-Witwe nach Schloß Callenberg und unternahm sodann eine Spazierfahrt nach Schloß Rosenau.

(Reichstanzler Fürst Hohenlohe) wird sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, heute für einige Tage nach Schillingfürst begeben.

(Der Staatssecretär des Reichs-Marineamts Tirpitz wird der „Post“ zufolge nicht nach München gehen, dagegen auf seiner Rückreise nach Berlin nach Dresden berühren, um sich auch dort bei dem König von Sachsen vorzustellen und mit den Vertretern der dortigen Staatsregierung Rücksprache zu nehmen.

(Zum Flügeladjutanten des Kaisers) ist der Major v. Brigelwitz, Bataillonscommandeur im 1. Garde-Regiment z. F., ernannt worden.

(Mit dem Rücktritt des commandirenden Admirals v. Knorr) wird, wie die „Post“ gegenüber anders lautenden Meldungen erklärt, an maßgebenden Stellen nicht gerechnet.

(Der Justizminister) hat angeordnet, daß die Vorschriften, betreffend die Vereinfachung des Geschäftsganges fortan im Verkehr mit den Reichsbehörden und, sofern Bedenken nicht entgegenstehen, auch im Verkehr mit den Bundesstaaten angewendet werden sollen.

(Zum Termin für den Zusammentritt des Reichstags) wird dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin aus Bundesratskreisen gemeldet, es sei nach dem Stande der Arbeiten nicht

wahrscheinlich, daß der Reichstag noch im November einberufen werde. Er werde wohl, wie in den Jahren 1894 und 1895, erst in den Aufgängen des Dezember seine Session eröffnen können. Nach früheren unliebsamen Erfahrungen will man den Reichstag nicht zusammentreten lassen, ohne ein hinreichendes Beratungsmaterial festgesetzt zu haben. Es würde nur verlorene Zeit sein, wenn man ihn früher zusammentreten lassen wollte.

(Zur Militärstrafprozessreform) schreiben die „Hamb. Nachr.“, es seien ihnen in Bezug auf die Forderung Wagner's, seinen obersten Militärgerichtshof zu behalten, Informationen zu Theil geworden, die sie bestimmen, die Referatfrage doch nicht als irrelevant zu behandeln. Die „Hamb. Nachr.“ haben sich überzeugt, daß ein wirkliches und unbedingtes Referat vortrecht Bayerns in dieser Sache besteht und nach Ablicht der Unterzeichner des Versailleser Vertrages bestehen sollte. Er existirt und ist als vollgiltig zu bezeichnen.

(Für den Wahlkreis Greifswald-Grumme) haben die Konservern unter Mitwirkung des Bundes der Landwirthe an Stelle des einen Wiederwahl ablehnenden bisherigen Vertreters v. Löwmy den Landrath v. Behr in Greifswald als Candidaten für die Reichstags- und für die Landtagswahlen aufgestellt. Wenn die Mitglieder des Bundes in Bonnern sich von denselben Gesichtspunkten leiten lassen, wie die in der Provinz Hannover, so betrachten sie den Landrath v. Behr in Greifswald als einen Mann, der der Regierung gegenüber auf eine selbständige Geltendmachung seiner Absichten unter keinen Umständen verzichten werde und bereit sei, die Consequenzen für sich zu ziehen. — Im Wahlkreise Köslin wollen die Konservern insofern praktische Mittelstandspolitik treiben, als sie einen Zimmermeister, Herrn Tirzlass als Candidaten aufgestellt haben.

(Für den Wahlkreis Gütten-Ribnitz) ist als liberaler Candidat der Mühlenbesitzer Hagemeyer-Klingenborn aufgestellt worden. Er hat sich vorbehalten, ob er der Volkspartei als Mitglied oder als Hospitant beitreitt.

(Der aus Versehen in Untersuchungshaft sitzende geliebte Tageslöhner Wolf) ist nun vom Schöffengericht abgeurtheilt worden. Es handelt sich um eine Unterschlagung, die der bei der Mainzer Actiengesellschaft als Ausläufer beschäftigte Tagelöhner Wolf begangen hatte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten Wolf zu drei Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, worauf er frei gelassen wurde.

(Vom Bunde der Landwirthe.) Eine Cigarrenfabrik in Schöneberg bei Berlin hat unter dem Namen „Bund der Landwirth“ eine Cigarre in den Handel gebracht, die von dem Degan des Bundes den Mitgliedern empfohlen wird. Die Fabrik wird als „vertraglicher Lieferant des Bundes der Landwirthe“ bezeichnet. Hiernach scheint der Bund einen Cigarrenhandel zu betreiben und auch in dieser Branche dem Mittelstande, dessen Interessen zu schützen er vorzieht, Concurrenz zu machen.

(Parteipolitiches.) Für Pargim-Ludwigslust ist der Abg. Dr. Bachnide von einer aus allen Theilen des Wahlkreises besuchten Vertrauensmännerversammlung am Sonntag als Candidat für die nächste Reichstagswahl einstimmig aufgestellt worden. Auch schriftliche Zustimmungserklärungen lagen zahlreich vor. In der darauf abgehaltenen öffentlichen Wählerversammlung, die den großen Saal des Ballhofs in Pargim bis auf den letzten Platz füllte, sprach Dr. Bachnide über den kommenden Wahlkampf. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die medlenburgischen Liberalen in geschlossener Front gegen den gemeinsamen Feind, das Junkertum, anrücken. Die nächste Wahl soll darüber entscheiden, ob die Agrarpartei noch länger die Gesetzgebung in ihrem Interesse leiten, die Verwaltung in ihrem Sinne führen, die ganze Staatsgewalt sich unterwerfen darf. Das Bürgerthum in Stadt und Land soll zeigen, ob es die Kraft besitzt, sich diejenige Stellung zu erringen, auf die es Anspruch hat, und ob es politisch reif genug ist, um ein Parlament zu schaffen, welches nachhaltigen Einfluß auf die Führung der Geschäfte ausübt, zügelnd und mäßigend wirkt und eine vom Gesamtinteresse directe Gesetzgebung betreibt. Der Vortrag fand lebhaften Beifall und ein Hoch auf den Redner schloß die schon verlaufene Versammlung.

(Colonialpolitik.) Das Loge-Abkommen wird Dienstag der französischen Kammer vorgelegt und, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, gleichzeitig in Berlin im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. — Zum Commandeur der Schutztruppe für Kamerun ist durch Kabinettsordre vom 18. d. M. der Hauptmann à la suite des 2. See-

bataillons und bisherige stellvertretende Commandeur der Schutztruppe von Kamß unter Ausscheiden aus der Marine-Infanterie ernannt worden.

**Volkswirtschaftliches.**

(Die Postconferenz in Berlin, deren Schluß für Freitag Nachmittag in Aussicht genommen war, hat noch eine weitere Sitzung Sonnabend Vormittag nötig gehabt, ehe eine Vertagung eintreten konnte. Ende nächster Woche wird abermals eine Konferenz und zwar von Vertretern verschiedener Berufsstände im Reichspostamt stattfinden, denen dieselben Fragen, die jetzt die Sachleute beschäftigt haben, vorgelegt werden sollen.)

(Ueber die Staffellung der Brausteuer, sind die Erhebungen der sächsischen Hauptsteuerämter auf Veranlassung des königlichen Finanzministeriums dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge eingestellt worden.)

(Von der preussischen Ansiedelungscommission ist das im Kreise Posen (West) gelegene, 499 Hectar umfassende Rittergut Gura angekauft worden.)

(Zur Vermeidung der schlesischen Ueberschwemmungsschäden hat, wie einem Theil der Leser bereits mitgeteilt, das Staatsministerium dem Oberpräsidenten Fürsten Hapsfeld nochmals 500 000 Mk. Staatsgelder überwiesen.)

(Der englische Maschinenbauerstreik greift noch weiter um sich. In einem in der Nacht abgehaltenen Meeting verwarfen die Kesselmacher das Abkommen, welches am Tage vorher das Executivcomitee der Unionen mit den Arbeitgebern der Schiffsreparatur Werkstätten abgeschlossen hatten. In Folge dessen sind die Maschinenbauer und Kesselmacher verschiedener Londoner Firmen in den Ausstand getreten. Chamberlain hat ein Einmischen in den Streit in der Maschinenbauindustrie seinerseits abgelehnt, da eine nicht nach gesuchte Vermittelung nur schädlich wirken könne.)

**Provinz und Umgegend.**

(Gera, 15. Oct. In der Liebmann'schen Harmonikfabrik wurde gestern Abend der mit dem Reinigen der Arbeitsräume beschäftigte Burische Frey mit völlig zermalmten linken Arme am Boden liegend aufgefunden. Frey hat sich vernunthlich, trotzdem es ihm wiederholt verboten worden war, an einem Schleifsteine zu thun gemacht. Dabei mag seine Schürze von einem stehenden Transmissionsriemen erfaßt und er selbst auf eine Nemenscheibe gezogen worden sein. Obwohl sich erst eine Stunde nach der That ein Arzt fand, war der Verunglückte fortgesetzt bei Besinnung und guter Laune. Er glaubte auch, daß ihm sein Arm wieder angehängt werden könne, weshalb er ihm auf der Tragbahre nach dem Krankenhaus mitgegeben wurde. Der junge Mann ist und traut vergnügt gleich nach dem Unfalle und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er endlich einmal in einem Wagen (Krankenwagen) gefahren werde.)

(Leipzig, 17. Oct. Im großen Saale der Hauptgastwirthschaft der Ausstellung fand gestern Vormittag 11 Uhr die Preisvertheilung statt. Vor dem mit Blattpflanzen reichgeschmückten Podium, in dessen Mitte die Büste des Königs aufgestellt war, hatten an einer langen Tafel Reichshauptmann v. Ehrenstein als Vertreter der königlichen Staatsregierung, sowie die Dnänner des Preisgerichts der einzelnen Gruppen, die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses und die Directoren der Ausstellung Platz genommen. Außerdem wohnten die Aussteller selbst sehr zahlreich dem Feste bei. Stadtrath Dodel leitete die Bekanntgabe der Preise mit einer Ansprache ein, in der er zunächst die Gründe darlegte, die dazu geführt haben, daß die Preisvertheilung erst zu so später Zeit stattfinden konnte. Dann erläuterte Stadtrath Dodel die Hauptbestimmungen, welche für die Zuertennung von Preisen maßgebend waren, und dankte am Schluß seiner Ausführungen der königlichen Staatsregierung, den Regierungen der betreffenden Bundesstaaten, den Behörden der Stadt Leipzig, sowie den verschiedenen Handelskammern, welche das Werk der Preisvertheilung durch die Stiftung von Preismedaillen unterstützt haben. Hierauf verlas Herr Dodel die Namen aller mit einem Preise ausgezeichneten Aussteller.)

(Zeulenroda, 16. Oct. Der hiesige Magistrat hat die Absicht, hinfür die Namen derjenigen Gastwirths öffentlich bekannt zu geben, die sich hinsichtlich des Reinhaltes der Bierdruckapparate Ordnungswidrigkeiten zu schulden kommen lassen.)

(Mühladensleben, 17. Oct. Wie der „St. u. Ldb.“ aus authentischer Quelle erfährt, findet die Lezklinger Hofjagd, entgegen den anderen bisher verbreiteten Meldungen, bestimmt am 19. und 20. November cr. statt.)

**Magazin.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
das Verhältniß gegenüber seiner Verantwortung.  
**Sitten- und Familien-Nachrichten.**  
**Donnerstag Abend 8 Uhr:**  
**Armenpfleger-Eigung**  
des 2. Bezirks von St. Magini.

**Todes-Anzeige.**

Am Montag Nachmittag 4 Uhr  
hinaus nach kurzem oder schwerem Leiden  
unser innigstgeliebte Tochter

**Gertrud**

im beinahe vollendeten 4. Lebensjahre,  
nach mit der Bitte um stille Theil-  
nahme tiefbetrubt anzeigen  
die trauernden Eltern  
**Paul Stecher und Frau.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag  
Nachmittag 3 Uhr statt.

**Herzlichen Dank**

Allen denen, welche uns bei dem herben Ver-  
luste tröstend zur Seite standen. Dank dem  
Herrn Pastor Werber für seine tröstenden  
Worte im Hause und am Grabe. Dank dem  
Herrn Postdirector mit seinen Unterbeamten  
für das ehrenvolle Geleit. Dank der Frau  
Koch, welche unsern guten Sohn bis zur  
letzten Stunde so liebevoll gepflegt hat. Dank  
dem ganzen Hause, welche ihm alle Ehre er-  
wiesen. Dank allen seinen Freunden, welche  
ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg  
so schön mit Kränzen schmückten. Möge Gott  
Allen ein reiches Vergeltung sein.  
Kraßau, am 18. October 1897.  
**Die Familie Haring.**

**Handliches.**

Der Fleischer Herr **Otto Göge** hierseits  
beabsichtigt auf seinem rundum Delgrube  
Nr. 12 eine Schlächterei anzulegen.  
Gemäß § 17 der Reichs-Gemeinde-Ordnung  
wird dies Vorhaben mit der Aufforderung zur  
öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige  
Einsprüche gegen das Unternehmen innerhalb  
einer Frist von zwei Wochen bei der unter-  
zeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren  
oder zu Protocoll anzubringen. Der Aufforderung  
wird die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt,  
daß nach Ablauf der gedachten Frist Ein-  
wendungen, die nicht auf privatrechtlichen  
Rechten beruhen, in dem Verwaltungsverfahren  
nicht angebracht werden können. Zeichnungen  
und Beschreibungen liegen während der  
Fristenstunden in unserm Communalbureau  
zur Einsicht aus.  
Für mündlichen Verhandlung der event.  
rechtmäßig erhobenen Einwendungen ist Termin  
vor dem Herrn Stadtrath **Haber**  
auf Freitag den 5. November cr.,  
vormittags 11 Uhr,  
anberaumt, zu welchem sowohl der Unter-  
nehmer der Anlage, als auch die etwaigen  
Widersprechenden hierdurch mit der Ver-  
warnung vorgeladen werden, daß im Falle  
dieses Nichterscheinens gleichwohl mit der  
Errichtung der Einwendungen vorgegangen  
werden wird.

Merseburg, den 15. October 1897.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Sonabend den 23. d. M.,  
vormittags 10 Uhr,  
soll in unserm Rathsaal

**1 Sopha**  
amongsweise gegen sofortige Zahlung ver-  
kauft werden.  
Merseburg, den 18. October 1897.  
**Stadt-Steuersache.**

**Unsere Verkauf**  
des **A. Günter'schen**  
**Dach- und Backstein-Lagers**  
**Oelgrube 4.**  
Geöffnet Vorm. von 9-12,  
Nachm. von 2-6 Uhr,  
Um schnell zu räumen, werden  
sämmliche Waaren unter Ein-  
kaufpreis verkauft.  
Auch Nichtkäufer ist das  
Ansehen der Waare gestattet.  
**M. Hölmitz.**

**Ein kleines Hausgrundstück**  
mit etwas Feld, in der Nähe von Merseburg,  
wird bei ca. 1500 bis 2000 Mark Ankauf  
zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Exped. d. B.

**Eine Grube Dünger**  
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**A. Prusser, Neumarkt 27 u. 28.**  
1 junger echter  
**Minorka-Hahn,**  
sowie 3 Perlhühner  
zu verkaufen  
Unteraltenburg 55.  
Das Huhn  
**Vorwerk Nr. 12**  
ist preiswerth zu verkaufen. Das Nähere  
**Vorwerk 9, parterre.**

**Gute Speisekartoffeln,**  
**Bisquit und bayrische,**  
sind im Ganzen und Einzelnen jederzeit ab-  
zugeben.  
**O. Burkhardt, Planze.**

**Kartoffel-Verkauf.**  
Jeden Dienstag und Freitag  
werden beste Speisekartoffeln ab-  
gegeben.  
Zweifel à Str. 2,70 Mk.,  
Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,  
Fetterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.,  
**Mallesche Str. 40.**  
**Die Guts-Verwaltung**  
von **Carl Berger.**

**Ein Clavier**  
zu verkaufen **Breitestr. 13, Hof 1 Tr.**  
**Ein gut erb. tafelf. Clavier**  
ist billig zu verkaufen **Dammstr. 4.**  
Verleugungshalber ein  
**möbliertes Zimmer**  
soll zu vermieten. Zu erfragen in der  
Exped. d. B.

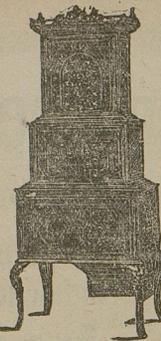
**Möbl. St. u. A. auch Soloflecken**  
sollen  
**Anständige Schlafstelle**  
mit Kost offen **Brauhausstr. 4.**  
**Freundliche Schlafstelle**  
u. d. **Gotthardstr. 3.**  
offen  
**Kinderl. Leute v. ausw. such.**  
zum 1. Januar 1898 freundl.  
Wohnung. Preis bis 180 Mk.  
**Werthe Off. unter A N an die**  
Exped. d. Bl. erbeten.

**1000000 Mark**  
Zinsfußgelder auf lange Dauer von 3 1/2  
% an auf Ader unter günstigen Bedingungen  
bei weiter Befreiungsgrenze anzuleihen. An-  
träge einzureichen sub **Z G 141 an Haasen-**  
**stein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

**Kupfer-**  
**kessel,**  
**eiserne**  
**Kessel**

**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
(Zuh.: W. Seibicke.)  
Frische Sülze,  
junge Vierländer Gänse u. Enten,  
Zeltower Nüßchen,  
ital. Maronen,  
Echten Magdeburger Sauerkohl  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**"MESSMER"**  
**Thee 3.50**  
pr. Pfd.  
Beliebte Theemischungen höchster Klasse. Mk. 2.80  
u. 3.30 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probenpack. 60 u. 80 Pf.  
Zu haben bei **Gustav Schönberger jr.**  
**Prima**  
**Breißelbeeren mit Zucker**  
sowie  
**Heidelbeeren mit Zucker**  
empfiehlt **Richard Schurig.**



**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
(Zuh.: W. Seibicke)  
**Eisenwaaren- u. Ofenhandlung,**  
empfiehlt ihr großes Lager von  
**Heiz- u. Kochöfen, Heerden,**  
**amerik. Öfen, Ofenrohren,**  
**Ringplatten, Rosten,**  
**Aschenkästen, Feuer-**  
**thüren, Essenschiebern,**  
**Dachfenstern etc.**  
zu sehr billigen Preisen.



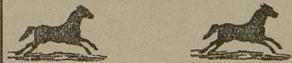
**Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!**  
**Mühlenbein & Nagel's Terpentinsalmiak-**  
**Seifen-Extract.**  
Anerkannt billiges und bequemes Wasch- und Reibungsmittel.  
Zu haben in 1/2-Pfd.-Packeten in den meisten Colonial-, Material-  
Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, Zerbst.  
Drogen- und Sifen-Geschäften.

**Pa. Sauerkohl,** 2 Pfund 15 Pf.,  
**Pa. Petroleum,** à Liter 18 Pf.  
empfiehlt **Emil Weidling,**  
**Oberbreitestr. 10.**

**Wäsche zum Plätten**  
nimmt an **Frau Weniger, Vorwerk 12.**  
**Getragene Kleidungsstücke,**  
**Betten, Möbel, Wäsche,**  
**Schuhe und Stiefeln**  
kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

**Zur gefälligen Beachtung.**  
Von dem früher von Herrn **Edmund**  
**Hickethier** geführten **Tangermünder**  
**Sonig-Druck** habe heute die  
**Alleinverkaufsstelle**  
übernommen und werde denselben unter der  
Bezeichnung

**Tangermünder**  
**Kunst-Honig**  
(pro Pfund 30 Pf.) weiterführen.  
Ebenso führe ich die beliebte  
**Süßrahm-Margarine**  
(Marke **Triumph**)  
in 1/2 Pfundstücken, à 38 Pf.  
**Walther Bergmann,**  
**Gotthardstr. 8.**  
Empfiehlt meine auf das Beste eingerichtete  
**Fahrrad-**  
**Reparatur-Werkstatt.**  
**W. Gärtner,**  
gr. Ritterstr. 26.



**Achtung!**  
Pferde zum Schlachten  
kauft und giebt die höchsten  
Preise  
**Karl Hoffmann,**  
**Clöbigtauer Straße 31.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Frische Sendung:  
**Schellfisch,**  
**Schollen,**  
**Seehardt,**  
**Kieler Bücklinge und Sprotten,**  
**Aale, Flundern, Schellfische,**  
**Lachsheringe,**  
**Alal und Hering in Gelée,**  
**Neunangen, Bratheringe,**  
**Sardinen**  
empfiehlt **W. Krämer.**

**Wäsche zum Stücken**  
wird angenommen  
**Schmalestrasse 27 11.**  
**Wegen Aufgabe**  
**des Geschäfts**  
verkaufe ich meine sämmtlichen Waarenvor-  
räthe, als:  
**Selters- und Bierflaschen**  
u. sonst noch vorhandene Gegenstände.  
Zu erkaufe meine geehrten Abnehmer, die  
noch vorhandenen Flaschen mit gefälligst zu-  
kommen zu lassen.  
Mit Hochachtung  
**Karl Tambach,**  
Dom 10/11.



**Möbel-Transport-**  
**Gesellschaft**  
**Karl Ulrich jr.,**  
Landsht. Str. 17.

Empfiehlt mich den geehrten Herrschaften  
von Merseburg und Umgegend bei bevor-  
stehenden Umzügen zum  
**Transport von Möbeln**  
nach allen Orten des In- und Auslandes der  
Eisenbahn ohne Umkladden in der Neuzeit ent-  
sprechenden Möbelwagen.  
**Karl Ulrich jun.,**  
Landshtädter Str. 17

**Entloehende Hülsenfrüchte:**  
**neue Bohnen,**  
à Pfund 16 Pf.,  
**neue Erbsen (geschält),**  
à Pfund 18 Pf.,  
**neue Erbsen (ungeschält),**  
à Pfund 14 Pf.,  
**neue Linen,**  
à Pfund 20 Pf.  
empfiehlt **Carl Artus.**

**Emmerlings**  
**Mähr-Zwieback**  
ist zu haben bei  
**Richard Schurig.**  
**Langstiefeln**  
von bestem Hinderler billigt bei  
**R. Schmidt, Seiten-**  
**centel.**

**Caffee, gebr.,**  
à Pfd. 1,20 bis 2 Mk.,  
**Cacao,**  
à Pfd. 1,40 bis 2,40 Mk.,  
**f. Souchong-Thee**  
in 1/2 Pfund-Packeten à 75 Pf.  
empfiehlt **Carl Artus,**  
Landshtädter Straße 6.



# Ausgewählt schöne Damen-Confectionen

letzte bevorzugtete Neuheiten der Saison.

Solide Stoffe — beste Verarbeitung — elegante Formen vom billigsten bis zu den hochelegantesten Genres.

Verkaufshaus

## Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.

Verkauf zu billigsten, streng festen, offenbezeichneten Preisen.

### Haus Burgstrasse 13

Ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verzinsung gegen 6 %/o. Näheres beim Berwalter Kunth, H. Ritterstraße 4.



**Männer Turnverein.**  
Donnerstag d. 21. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**General-**  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

### Reichskrone.

Donnerstag Abend  
**Pökelknochen.**  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlachtene Würst.  
**Carl Tauch.**

**Restaurant Preussischer Adler.**  
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**  
L. Wassermann.

### Saale-Schlösschen.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**

### Kuffhäuser.

Heute Abend  
hausgeschlachtene Pökelknochen.

### K. Kämmer's Restauration.

Heute Mittwoch  
**Schlachtfest.**

### Feldschlößchen.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
frisch Wellfleisch, abends Brat- und frische  
Würst. A. Kressler.

### Wenzel's Restaurant.

**Aal in Gelée,**  
fr. Sätze, fr. Bier fr.

### Preussischer Beamtenverein.

Vortragsabend.  
Montag den 25. October d. J.,  
abends 8 Uhr.  
im Saale der „Reichskrone“  
Vortrag des Hrn. Dialovus Bithorn:  
„Zwei nicht genug gekannte  
Meister des deutschen Liedes“  
Der Vorstand.

### H. Sachs's Restaurant.

Heute Mittwoch  
**Schlachtfest,**  
frisch 8 Uhr Wellfleisch.

Wegen Erbschaftsregulierung soll das ganze Lager unserer  
**Papier- und Spielwaarenhandlung**  
bis Neujahr 1898 mit zurückgelegten Preisen verkauft  
werden.  
**Otto Schultze & Sohn.**

### Stollschuh-Club.

Heute Abend **Vegetarische**  
**Ende ein anständiges Solal**  
zur Abhaltung von **Bibelstunden.** Wie  
sicherweise in Mitte der Stadt. Off. nach  
„Gesuch“ in der Exped. d. M. erbeten.  
**Ein Mann** Mitte 50iger Jahre  
irgend welche leichte  
Beschäftigung als **Comptoir- oder Kassirer**  
bote oder dergleichen Posten, auch Cantinier  
fähig wenn erwünscht. Näheres folgt bei  
Exped. d. M.

**Güterabfertigung braucht**  
**sofort einen Mann**  
auf 4 bis 6 Wochen. Weiden!

**Als Vohndiener**  
empfiehlt sich **Paul Teige,**  
Weiße Mauer 5, Nähe Lindert.

Ein lauberes, nicht zu junges  
**Dienstmädchen**  
wird für sofort oder 1. Januar 1898 gesucht.  
Vom **Dr. Weinreich.**

### Ein Laufbursche

wird per sofort gesucht von  
**M. Goldstein,**  
Noßmarkt 6.

### Einige Schneider

für Lagerarbeiten werden gesucht von  
**M. Goldstein,**  
Noßmarkt 6.

Suche Mädchen für sofort und später  
noch hier und auswärts, ferner **Knaben** und  
**Mädchen** bei hohem Lohn aufs Land.  
**Frau Langenheilm,** Breiten  
str. 2.

### Gesucht

wird ein junger, unbescholtener Mensch als  
**Postillon,** nicht unter 17 Jahren, **Kaufmann**  
sofort. Zu melden **Sand 18.**

### 2 tüchtige Schuhmacher,

eb. auch außer dem Hause, **sofort** gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. M.

Eine weiß-grüne **Leinwand,** mit  
schwarzem Kranz um den Hals, entfloren  
Abgegeben gegen **Belohnung**  
Markt 8, Hinterhaus.

Eine **Korallen-Brosche**  
verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben  
Gottschedstraße 15, 1. Etz.

Eine **Cylindebrücke** ohne Reite  
am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr  
von Borwert, Döbberitz, Markt nach der  
Bahn **verloren** worden. Wiederbringer er-  
hält **Belohnung.** Zu erfragen in der Exped.  
d. M.

Hausfrauen! Verwendet nur

## Aechten Brandt-Coffee

als besten und billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.**  
In allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

### Restaurant Hohenzollern.

Inh. Carl Schwabe.  
Echt **Culmbacher Bier,** I. Qualität.  
aus der **Actionbr. Petz** in **Culmbach**  
0,4 Ltr. 18 Pf. D. O.

### General-Versammlung

Montag den 25. Oct. a. e., abends 8 Uhr,  
im „Zivoli“.

Anträge hierzu sind dem Vorsitzenden schriftlich bis  
zum 21. October einzureichen.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1897/98.
- 4) Festsetzung der Monatsbeiträge pro 1897/98.
- 5) Anträge.
- 6) Wahl des Vorstandes und der Commissions-Mitglieder.

Der Vorsitzende.



### Im Parterre-Restaurant Reichskrone.

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. October:  
**Concert** der **Original-Tyroler-Concert-Sänger, Schuh-**  
**plattler- und Jodel-Gesellschaft**

„Die **Kufsteiner**“

Nachfolger des **Ludwig Rainer** aus **Wentsee.**  
(Drei Damen, drei Herren). Zum ersten Male hier.  
Elegantes Auftreten, elegante Kostüme.

Neues gediegenes **Program.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Oct. Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen beschloß in seiner Sonnabend-Hauptversammlung, eine große Geflügelausstellung in den Tagen vom 4.—7. Februar f. J. hier selbst abzuhalten. — Die heraldische Ausstellung des Halle'schen Kunstvereins ist gestern eröffnet worden. Sie bietet des Interessanten viel, darunter auch Beiträge fürstlicher Personen.

† Erfurt, 16. Oct. Das Thüring. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19 feiert am 2. und 3. Nov. das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Es werden zum Fest etwa 100 ehemalige Unteroffiziere und 400 Mannschaften eintreffen.

† Oschersleben, 17. Oct. Freitag Abend zwischen 10 und 11 Uhr hörte, wie das „Kreisl.“ berichtet, der Feldhüter des Klostergrundes Garmersleben, Heinrich Breitmeyer, Schüsse fallen. In der richtigen Vermuthung, daß diese von Wildbienen herrührten, begab er sich in Begleitung des Amtsfeldhüters Schrader auf die Suche. Es gelang ihnen, festzustellen, daß zwei Wildbienen am Sonntagmorgen (am Kreuzweg nach Kropfenstedt) sich in die Erde in zwei tiefe Standlöcher eingegraben hatten. Vorzüglich umgingen die beiden Bienen die Stellung und gelangten auf ungefähre 20 Schritt heran, als der eine der beiden Wildbienen sein Gewehr auf Breitmeyer richtete und Feuer gab. Der Schrotschuß verwundete den Betroffenen erheblich am Unterleib und am Arm und traf auch theilweise das Gesicht; in größerer Nähe hätte der Schuß unbedingt tödlich gewirkt. Breitmeyer hatte trotz seiner Verwundung noch die Geistesgegenwart, auf die nach ihrer That schleunigst in der Richtung auf Kropfenstedt stehenden einen Schuß abzugeben, dessen Wirkung ihm aber unbekannt geblieben sind. Die Wilderer ließen am Thortore einen Saß, einen Stroh und zwei Haken zurück.

† Stößen, 16. Oct. Eine schreckenerregende Scene spielte sich, nach dem „Naumb. Kreisl.“, gestern gegen Abend in der Zeigerstraße ab. Ein Trupp fremder Thierbändler kam mit Kamelen, Affen, Bären etc. die Straße herein, als an der Bergmann'schen Wirtsgast mehrere Geschwüre hielten. Durch den Anblick der Kamele wurden die Pferde scheu, im Gevire drang ein Gefährt auf die Kamele ein, die auch unruhig wurden, und in dem Durch-einander wurden mehrere Personen umgerissen. Der Arbeiter Kluge und ein dreijähriges Kind wurden überfahren und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Ein zehnjähriger Knabe, der ebenfalls unter einen Wagen gerathen war, kam mit dem Schrecken davon.

† Storfau, 16. Oct. Bei der in voriger Woche in Storfau stattgefundenen Treibjagd wurde aus einer Weidenanpflanzung unmittelbar am Dorfe ein Fuchs aufgeschreckt, der schließlich, von seinen Verfolgern in die Enge getrieben, in ein Gehöft flüchtete und vom mitgehenden Besten im Säbnerhause erschossen wurde.

† Altenburg, 18. Oct. Das Befinden der seit kurzer Zeit erkrankten Herzogin von Altenburg ist sehr bedenklich. Es ist leider kaum noch Hoffnung auf Genesung vorhanden. Die Tochter der Frau Herzogin, Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, weilt am Krankenbett ihrer Mutter.

† Leipzig, 18. Oct. Laut Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft ist der Markthelfer Gustav Friedrich Bäurich, geboren 1874 in Weimarsdorf, der als des Mordes an der Frau Hof dringend verdächtig gilt, auf dem hiesigen Dresdener Bahnhof verhaftet worden. Ueber die Ergreifung des mutmaßlichen Mörders wird noch das Folgende mitgetheilt: Gestern Mittag sah der auf dem Dresdener Bahnhofe stationirte Schutzmann Kanzler, wie ein verdächtiges Individuum in die Abfahrtshalle trat und sich alsbald nach dem Abort begab. Der Beamte warrete auf seinen Kollegen Otto vor der Thür, bis der verdächtige Mensch wieder herankam, worauf ihn Schutzmann Kanzler festnahm. In der Polizeiwache des Bahnhofs wurde der Festgenommene einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei er sofort seinen richtigen Namen nannte und angab, seit dem 1. September ohne Stellung zu sein. An Geld besaß er einen Pfennig. Die verzeigte Damenurtheil Karte wurde nicht bei ihm vorgefunden. Noch im Laufe des Nachmittags haben alle darum befragten Personen den Inhaftirten als Den erkannt, der am Dienstag den 12. October, nachmittags in mehreren Häusern der Goltz'schen und Blumenrandstraße in frecher Weise gebettelt hat und auf den die Polizei aufs eifrigste fahndete. Die Zeugen erkannten ihn aufs Bestimmteste wieder. Gleichwohl leugnet der Mensch, das Verbrechen begangen zu haben.

† Leipzig, 18. Oct. Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr ist auf dem Productenbahnhof der Dresdener Bahn ein 38 Jahre alter Bahnarbeiter beim Ueberqueren der Bahngleise von einer vorüberfahrenden Maschine erfaßt und überfahren worden. Der Unglückliche, dem beide Beine abgefahren waren und der schwere Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, war auf der Stelle todt. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt fünf Kinder.

† Leipzig, 18. Oct. Heute wurde das ehrene Bismarck-Standbild feierlich enthüllt. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Oberrechts-anwalt Hamm, der Rector der Universität, der Kreisauptmann v. Ehrenstein, Generalleutnant von Treitschke, Vertreter der Stadt, der Industrie, des Handels und vieler Corporationen nahmen an der Feier Theil. Die studentischen Corporationen und der Verband der Kriegsveteranen bildeten Spalier. Die Festrede hielt Commerzienrath Gruner, worauf Oberbürgermeister Dr. Georgi das Denkmal Namens der Stadt übernahm.

† Bauen, 16. Oct. Der in Wawig in Diensten stehende Knecht Johann Sobe wurde auf der von Necheln nach Pomnitz führenden Straße von einem Straßenräuber überfallen. Dem Sobe wurde dabei der rechte Unterarm durchgeschossen, sowie Ullr und Edelbörsche geraubt.

† Braunschweig, 15. Oct. Die zweite Landgerichtsstrammer hat heute den Storch für ein jagd-schädliches und deshalb abschussfähiges Thier erklärt. Die Vorinstanz, das Schöffengericht in Calvörde, hatte in der Rede stehenden Strafsache den Angeklagten, einen Jagdwächter, in dessen Revier die Störche überhand genommen und die Niederjagd schwer geschädigt hatten, so daß einige der Schällinge abgejagt wurden, zu Selbstwehr verurtheilt. Da die Streitfrage einen prinzipiellen Charakter hat, wird sie jedenfalls in die höchste Instanz getrieben und vom Oberlandesgericht endgiltig entschieden werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. October 1897.

\*\* Nächsten Sonntag, den 24. October, von mittags 1 Uhr an, findet in Weißensfels im Etablissement „Zum Bad“ der Sächsisch-Thüringische Schmiede-Bezirksstag im Beisein der Vertreter des geschäftsführenden Vorstandes vom Bunde Deutscher Schmiede-Zünfte statt. Da es sich um höchst wichtige Fragen im Schmiedegewerbe (Hufbeschlag-Prüfungsweisen, Schmiede-Unfallversicherung und Genossenschaftswesen) handelt, seien die Herren Schmiedemeister, auch die, welche keiner Zunft angehören, auf diese Veranstaltung hienzu sehr aufmerksam gemacht. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, und es ist jeder selbständige Schmiedemeister berechtigt, an den Beratungen und Verhandlungen theilzunehmen.

\*\* Jagdgebote bei Treibjagden. Man beachte: 1) Vorrecht mit dem Gewehr; dasselbe ungeladen auf das Zeichen des Jagdleiters, das geladene Gewehr stets mit der Mündung nach oben tragen, nach Beendigung eines Triebes beim Sammelort „Hahn in Ruhe“. 2) Niemals durch die Schützenlinie zielen oder in das Treiben schießen (namentlich bei Holztreiben oder Besesseljagden), sobald abgeblasen ist (zum Zeichen, daß die Treiber sich auf Treßweite genähert haben). 3) Während des Triebes den angewiesenen Stand nicht verlassen, stille stehen, mit dem Nachbar nicht schwaugen oder ihm zurufen (im Holz, wo man den Nachbar nicht sehen kann, sich gegenseitig den Standort durch leinen Pfiff bemerklich machen) — bei Kesteltreiben Umie halten, d. h. weder vorlaufen, noch zurückbleiben. 4) Nicht zu weit schießen, sondern das Wild nahe herankommen lassen (nicht nobel ist, ein dem Nachbar anlaufendes Stück wegzuschießen). 5) Kranke Wildbe gehörig nachhuden oder die Nachjagd veranlassen. 6) Beim Anstellen und an den Sammelorten (nach beendigtem Triebe) anseherige Ruhe beobachten (beim „legen Trieb“ oder hinterm Stammisch kann ja die Rede ungehindert aus dem Gehege der Zähne hervorbrechen).

\*\* Das Kaiser Wilhelm-Denkmal im hiesigen königl. Schlaggarten hat dieser Tage den in Aussicht gestellten Kranzschmuck erhalten. Der mächtige, in Bronzeguss hergestellte Kranz mit Schleiße hat seinen Naß vorn auf der obersten Stufe des Denkmals erhalten und lehnt sich an den Sockel desselben. Auf den breiten Flächen der Schleiße sind die Tage verzeichnet, an welchen Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt verweilt. Das Denkmal hat durch diesen kostbaren Bronzekranz eine wesentliche Bereicherung und Verschönerung erfahren, wofür den Spendern Dank und Anerkennung gebührt.

\*\* Bei einer gestern in der benachbarten Aghendorfer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 71 Hasen, 11 Rebhühner und 1 Wildente zur Strecke gebracht.

\*\* An den längs des Mulandisplatzes stehenden Scheunen sollte gestern ein im Handel befindliches Pferd vor dem Wagen probirt werden. Das Thier bestand jedoch die Probe schlecht und warf beim Wenden schließlich das Gefährt um, so daß auch die Gabelschleife zerbrach. Der einzige Insasse hatte sich durch einen kühnen Sprung vor einem Sturz bewahrt.

\*\* Wie aus dem heutigen Inseratentheil ersichtlich, wird im Parterre-Restaurant der „Reichstrone“ hier selbst die berühmte Tiroler Congerjänger-, Schupplattl-Käner- und Jodler-Gesellschaft drei Concerte veranstalten. Der Gesellschaft geht der beste Ruf voraus, zumal der Director Herr C. Höfer das älteste Mitglied der auch in unserer Stadt so beliebten Gesellschaft Ludwig Hainer war. Die Gesellschaft C. Höfer verfügt über ausgezeichnete gesangliche und instrumentale Kräfte. Das „Cöthener Tageblatt“ schreibt über dieselben: „Wir waren aufs höchste überrascht, als wir in der Truppe „Die Kuffsteiner“ eine Tyroler Gesellschaft im schmüden Nationalcostüm kennen lernten, die sich nicht nur durch einen prächtigen Gesangsbesitz auszeichnet, sondern auch überaus tüchtige Solisten besitzt. Besonders sind die auswärtigen Zeitungen voll des Lobes über das vorzügliche Spiel des Zithervirtuosen Herrn A. Kallmann. Seine Vortragweise ist so jenseitig und sein Spiel so fertig, daß Herr A. Kallmann nach jedem Stück besonderen Beifall erntete. Jedermann verließ hochbefriedigt den Saal. — Eine so gute Abendunterhaltung hatte man nicht erwartet.“ Wir wünschen der Gesellschaft C. Höfer auch in unserer Stadt den besten Erfolg.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 20. Oct. Zeitweise heiteres, vielfach stark nebligcs, in der Temperatur nicht wesentlich verändertes Wetter. Trocken bis auf Nebelneiderschlag.

Bildbilder aus Armenien.

Vortrag auf dem Familien-Nachmittag des Dom-Männer-Vereins. 22. August. III. Dank und Bitte.

2. Drei Bitten sind vor Allen, die feiner aus den Gauen Armeniens hineindringen in die abendländische und nicht zum wenigsten in die deutsche Christenheit:

1. Deutsche Christenheit! sende die Männer und Frauen, die in heiliger Liebe zu den Samen des seligmachenden Evangeliums ansraufen in den von der Flugschaar fürchterlicher Noth gezeichneten Acker des armenischen Volkes! Veräume nicht die Gedenktage, in welcher der lebendige Gott jenen armen Lazarus vor deine Thür gelegt hat!

2. Deutsche Christenheit! sende deine Gebete nach Armenien! Hebet heilige Hände auf für das zerfallene Volk, aber auch für unsre Frauen, opfermüthigen Predigern und Glaubensgenossen, welche auf jener noch immer grollenden Wüste Leid und Leben in den Dienst der barmherzigen Liebe stellen!

3. Deutsche Christenheit! sende deine Gaben nach Armenien! Bedenke nicht mitleid, für Armenien zu sorgen. Denn, um Grotes aus schon gekostet wurde, so ist doch die Noth noch immer riesengroß! Die Noth geht nicht nur über unsre Mittel! Ichreißt B. Armenien aus Barna, sie geht über mein Vorkennen! Schicken Sie Werkzeuge, schicken Sie gebrauchte Kleider, 20, 30, 50 Pfenn, schicken Sie! schicken Sie! schicken Sie! schicken Sie, sobald als Sie können, besonders schicken Sie Geld, so viel Sie können! Ich kann Sie versichern, daß die ärmeren unter den Pflüchlingen am Rande der Verwüstung sein werden, wenn die Unterstützung von uns freier aufhört. Sagen Sie's allen unsern Freunden! — Besonders ist ja ersichtlich, daß die Unterhaltung der vielen Waisenkinder noch auf Jahre hinaus regelmäßige Zuwendungen nötig macht. Für eine 200 Waisenkinder haben einzelne Freunde in Deutschland oder einzelne Gemeinden die dauernde Fürsorge übernommen! Hier muß mehr gethan werden!

Deutsche Christen übernehmen doch durch einen laufenden Jahresbeitrag von 100 Mark die Fürsorge für ein armenisches Waisenkind! Ueber das betr. Kind wird dann regelmäßig Bericht erstattet! Als die Tärten von Urfa aus den türkischen Oberkanten kamen, die vielen Hunderte von Frauen und Kindern, welche sich in die Kirche geflüchtet hatten, mit Petroleum zu verbrennen, da sprang einer der Waisenkinder auf den Altar und schrie: „Nun soll Christus einmal zeigen, ob er mächtiger als Mahomed ist!“ — Soll diese Heimsuchung unbeantwortet bleiben?

So ist es denn unsere Sache, den Waisenkinder zu führen, daß, wo der Haß Mahomed's mächtig geworden ist, die Liebe Christi viel mächtiger geworden ist!

Der Herr aber, welcher an jenem großen Tage richten wird nach unserm Thun, möge auch zu uns dann sprechen können:

„Was ihr gethan habt Einen unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mit gethan!“

\*) Kleider- und Wäsche-Erforderungen, sowie Anmeldungen für Uebernahme eines Waisenkindes nimmt an Dr. Lepsius, Westend, Berlin, Platanenallee 71, Geldsendungen: Verlagsbuchhändler M. Warnock, Berlin W. Vintstraße 4.

**Vermischtes.**

\* (Das Kaiser Friedrichs-Denkmal in Wiesbaden), über dessen Entfaltung wir an anderer Stelle berichtet, ist ein Werk des Bildhauers Liphoss. Der Kaiser ist in ritterlicher Haltung dargestellt und trägt die Uniform der Kaiserlichen Kavallerie mit dem Mantel des Schwarzen Adlers-Ordens. Die Figur in Bronze gegossen und 3,80 Meter hoch steht auf einem granitnen Sockel. Auf die Gestaltung der reichen Decorationen hat die Kaiserin Friedrich bestimmend eingewirkt. Man sieht schmale Bronze-Reliefs von Wappen und alten Münzungen, die den oberen Theil des Sockels einfüllen, vorn eine mächtige Caricature mit dem heraldischen Reichsadler und der Kaiserkrone darüber. Auf dem hinteren, bronzenen Fries trägt das Schloß in der Mitte die Inschrift: „Ors et campo domo“, auf einem anderen weilen die Wappenthiere. In der Mitte des Denkmals Josef Liphoss hat auf der Rückseite stehen, in Erz gegossen, und Dankbarkeit. — Links steht „Eden“ mit einem Eichenlaub und rechts „Wirth“ mit einem Lorbeerzweig. (Ein Brandunglück) hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Bornert Thellendorf bei Christburggetragen. Um 1 Uhr, während alles im tiefsten Schlafe lag, entbrach in einem sogenannten Vierfamilienhause Feuer. Es wurde erst bemerkt, als das Strohdach bereits herunterfiel und das ganze Wohnhaus ringsum mit Feuer umgab. Sämmtliche Bewohner mußten fast unbekleidet durch das Feuer das Freie zu erreichen versuchen, wobei sie mehr oder weniger bedeutende Brandwunden erlitten. Ein Kind, welches in dem Wirthsraum verfallen war, verbrannte und wurde nur der Schwel in Schutt aufgefunden, eine Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird, einen Mann verbrannte das Gesicht; im ganzen haben zehn Personen Brandwunden erhalten. Sie werden im Krankenhaus zu Siedum behandelt. Das Feuer stiegte sich auch dem Stalle mit, welcher gleichfalls total abbrannte. Gerettet ist absolut gar nichts.

\* (Als Brandstifter) sind nach der „Berl. Zig.“ in Charlottenburg vier Personen verhaftet worden. Ein Mann wurde von einem zehnjährigen kleinen Mädchen dabei betroffen, als er auf dem Boden eines Hauses der Knebelstraße Petroleum umherpriesel. Auf das Geschrei des Wächters eilten die Hausbewohner hinzu und übergaben den Verdächtigen einem Schuttmann.

\* (Ein neuer Gaunerstreich) ist vor einigen Tagen bei zwei Juwelieren in Köln verübt worden. Während der Abwesenheit des Hefs erschien bei einem Juwelier in der Königstraße ein junger Mann im Alter von 20 bis 21 Jahren und wünschte einen Brillantenring zu kaufen. Die Verkäuferin nahm mehrere Ringe, darunter einen im Werthe von 325 Mk., aus dem Schaufenster und legte ihn dem Kaufwilligen vor. Dieser steckte einige Ringe an den Fingern, konnte indeß keinen und entfernte sich darauf. Vorigen Sonntag trat nun ein Bekannter in den Laden und machte den Juwelier darauf aufmerksam, daß er einen Simulirring für 325 Mk. im Fenster habe. Der Juwelier nahm schnell den Ring aus dem Fenster und überzeigte sich, daß fast seines werthvollen Ringes ein ziemlich ähnlicher Simulirring ausgelegt war. Der Gauner hatte die Ringe vertauscht und das Frauentück gestohlen. In dem nächsten Morgen befand sich eine Auslegung über den Preis von 1. u. w. fast genau so wie an den übrigen Ringen. Der Gauner wird als ein großer, hellblonder, feingebildeter Mann geschildert. Er hat in Gemeinschaft mit einem kleineren Mann denselben Streich bei einem Juwelier in der Friedländerstraße ausgeführt. Allen Anschein nach sind es hiesigerstädtische Individuen, die in Gemeinschaft mit einem Sachverständigen, der die falschen Kaufdränge befolgt, „arbeiten“. In Verhaft sind mehrere Personen, die in anderen Städten ähnliche Gaunerereien verübt haben, darunter ein gewisser W. und ein Mann, der sich mit Vorliebe adlige Namen, wie v. Brühlens u. s. w., beilegt.

\* (Der Mann mit dem künftigen Wagen.) In Stettin ist der Steuersecretär F. Thiele an einer Drüsenentzündung gestorben, nachdem er mehrere Jahre mit einem künstlichen Wagen gelebt worden war. In gelegentlich einer Operation eingesetzt worden war. (Der furchtbare Typhus), der wir vorberichten, auf der Insel Formosa schreckliche Verheerungen verursacht, wüthete volle 48 Stunden und vernichtete Hunderte von Menschenleben. Drei Dampfer und einige 20 kleinere Fahrzeuge sind verschwunden. Alle Flüsse traten aus ihren Ufern; der Lamin stieg in sechs Stunden bis zu 30 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstand, drang in die Häuser und riß mit seinen Fluten Alles fort, was ihm in den Weg kam. Die große Eisenbahnbrücke ist vollkommen zerstört.

\* (Mauererfurt.) Bei dem Bau der Kirche in Andern bei Münden-Blabach stürzte die Normauer ein; zwei Arbeiter wurden getödtet, einer schwer verletzt. \* (Mit dem Wittig entlohnen.) Im Bezirke Mariabühl in Wien wird die Frau eines jungen Mädchens aus dem Elternhause beproben. Das entwichene Mädchen, Frauent Marie G., ist die Tochter eines reichen und geachteten Witzlers und eine bekannte Schönheit. Die Handlungswelt der jungen Dame ist um so mehr ein Sandhaufen, als sie demnach aus Neigung einem Neubauer Fabrikanten ihren Hand zur Ehe reichen sollte. Marie G. hat auf ihre heimliche Weise ihre Wittig im Betrage von 50000 Mk. mitgenommen. Das Mädchen verließ von Sonntag Morgens die elterliche Wohnung, indem es angab, es wolle die Wäsche in der Legationsstraße in Gumpendorfer hören und dann eine in der Mariengasse wohnhafte Freundin besuchen. Der Vormittag verwich, ohne daß die junge Dame heimgekehrt war, erkundigte man sich bei der Freundin nach dem Verbleib, um zu erfahren, daß die Vermählte garnicht zum Besuche in der Wohnung der Familie G. am Dienstmittag erschienen in einem Briefe. Darin bat Fräulein G. ein Dienstmann mit ihr zu forschen zu wollen, da man ihren Aufenthalt ohnehin nicht entdecken würde, und es ihr zu verzeihen, daß sie auf die Furcht, deren Beweggründe sie nicht angeben konnte, in Folge der Angabe seiner Tochter in der That G. hielt, da sie aus der eifersüchtigen den Betrag von 50000 Mk. entnommen habe. Das Mädchen wußte natürlich den Aufenthaltsort der Kassenkassierin. Von dem Aufenthaltsorte der Entflohenen hat man bisher nicht die geringste Spur.

\* (Von einer Räuberbande) wurde in Belgien der Großgrundbesitzer Vandanaele auf seinem Gute überfallen und ermordet. Es sind 70000 Francs in baarem Gelde geraubt.

\* (Eine Muthat aus Rache) wird aus Großsittida in Ungarn gemeldet: Die beiden Landwirthe von erwachsenen am Sonntag den 17. wegen Verletzung ihres Vaters nach neunjähriger Haft aus der Haft entlassen, werden jetzt und ermordeten ihn auf offener Straße. \* (N. S. Chaa) wurde ein Epiker Namens Bonidair, der in der Spielbank eine große Summe gewonnen hatte, auf dem Heimwege ermordet und herabst. Die Leiche wurde in einem See geworfen. Der Mörder ist bisher nicht ermittelt.

\* (Ein neues Duell) hat im Walde Kodelylope bei Rosen zwischen den polnischen Rittergutsbesitzern Graf Czarnacki und von Paliszewski stattgefunden. Nach siebenmaligem Ringelgeschell erhielt ersterer einen Streich ins Gesicht. Beide Duellanten sind Neurotiker.

\* (Ueber einen Unglücksfall) berichtet die „Straßb. Post“ aus Saargemünd. In dem dortigen Militärarsenal lösten sich einige Lagereisenstücke und der Dampfer. In dem Augenblicke, als er abdrückte, wurde die Thür von außen geöffnet, und die Kugel drang einem einretretenden Soldaten in die rechte Schläfe und zersplitterte ihm die Schädelkapsel. Der Unglückliche, ein junger Kaufmann aus der Pfalz und ein braver Soldat, der erst vor einigen Tagen zum Weisstein beordert worden war, wird die Unvorsichtigkeit seines Kameraden wohl mit dem Tode büßen müssen.

\* (Durch eine Feuerbrunst) ist der Ort Windorf, 45 Meilen nordwestlich von Halle, fast ganz zerstört worden. Das Feuer brach um Witternacht in dem Geschäftsviertel aus, und der heftig wehende Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Häuser der Stadt liegen in Trümmern, alle Kirchen, die öffentlichen Gebäude, die Banken und fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos.

\* (Zum Untergang des „Triton“) an der Nordspitze von Cuba wird noch gemeldet: Den letzten Versuch aus Havanna nach Girona betrug die Zahl der beim Schiffbruch des „Triton“ getreteten Personen 40 bis 50. Die Zahl der Todten wird auf 150 geschätzt. (Ein bürgerlicher Bösewicht) hat sich am Sonntag Nachmittag in der Andraßystraße in Budapest anlässlich eines Kirchweihfestes angeheißt. Der Straßennachtrieb aller hallozia und ließ kalten los, wodurch die Kleider zahlreicher Damen in Brand gerieten und Verwundete zu sehen waren. Es entstand eine solche Verwirrung, daß die Polizei eingreifen mußte. Der Thäter machte sich umher gegen die Polizei, als ein Mann dem Verste und richtete einen Steinwurf gegen einen anderen. Darauf wachte die Polizei die Waffen an, wobei zahlreiche Verbindungen vorliefen. Eine Reihe von Verhaftungen hat stattgefunden. Erst nach geruher Weile wurde die Ruhe hergestellt.

\* (Ein diebischer Professor.) An der Pariser medizinischen Hochschule wurde der Professor der Botanik überführt, der Urheber bedeutender Material-Entwendungen im Laboratorium zu sein. Des Rektors ist bemüht, die Verfehlungen als Fälle von Klebstehlen hinzustellen. (Ammonogogos) auf den französischen Eisenbahnen das wird bemerkt in Frankreich das Verbrechen sein. Der Verbrechen ist nach dem die Bahnverwaltungen allen Umständen aufgeführt, besonders die Anwesenheit von hiesigen, welche den Materialverlust des Gänglingsbeweises entsprechen. (Verthörte Weiber.) In Genua haben acht Frauen von Hütenarbeitern, deren Männer wegen nichtmilitärischen Umtriebe nach Sibirien verbannt worden waren, den Director vom Hüttenwerk Julia Gantova überfallen und ihn nach dem nahegelegenen Feich geflohen, in welchen sie ihn warfen. Derbehaltenen Kosten gelang es, den Director noch lebend aus dem Wasser zu ziehen. (Grennende Naphtaquellen.) Aus Vahn wird von Sonntag gemeldet: Gestern Abend geriet hier eine Naphtaquelle in Vororte Roman in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit auch über denachbare Naphtaquellen, jedoch zur Zeit das ganze Thälchen von Roman einem Flammenmeer gleich. In Genua haben 29 Naphtaquellen und 29 Arbeiter in Flammen. Mehrere Geschäfte und Wohnhäuser sind bereits vernichtet. Das Feuer konnte bisher nicht bewältigt werden. Der Schaden ist ein ungeheurer. Verunglückungen von Personen wurden bisher nicht gemeldet.

\* (Verurtheilte Schwerinder.) Im Herbst vorigen Jahres erschienen große Inverale von einem Verbandsmitglied von Max Kirberg in Solingen, in denen in markt-schreierlicher Weise Stahlwaaren, Waffen, „Pantzen“, Musikinstrumente, goldene und silberne Uhren u. s. w. billig angepriesen wurden. In gleicher Zeit gingen von Solingen an alle möglichen Leute goldartige Proben zu Tausenden ab, die in ihrer Verpackung den Eindruck erweckten, als sei die Firma Max Kirberg eine der größten Solingens. In Wirklichkeit aber war dieser Kirberg ein 19 jähriger Salschensgelle und sein größter Besitz ein kleines Haus mit 100 und 60 Pfenning Werten befehen. Aber dieser unternehmungslustige Kopf hatte nicht umsonst auf die Verrentenlosigkeit des lieben Knackstums speculirt; das Geld stürzte ihm nur so zu. Diejenigen, die den Preis für die befehlte Waare gleich einforderten, erhielten überhaupt nichts. Kirberg antwortete ihnen einfach nicht. Denjenigen, die die Waaren gegen Nachnahme haben wollten, mußte er ein Badet schiden, das wenigstens ungefähr die Form des befehlten Gegenstandes hatte, und da half er sich denn damit, daß er sich einen großen Vollen Naturschiffen aufsetzen ließ, die in gold-schraffelten Buchstaben die Firma „Max Kirberg, Verbandsmitglied, Solingen, Prungen. W.“ diesen Namen machte er Bedachte von den verschiedensten Formen und Größen. Die Besteller nahmen ein solches Badet ohne Verdacht an und bezahlten die Nachnahme. Fronden sie dann statt der befehlten Waaren die leeren Naturschiffen mit dem Gold-schraffeln, so legten sie meistens zunächst einen Zerkum vorans, der bei einem so großen Verbandskonge so sehr leicht vorkommen konnte, und es entpant sich dann ein Preiswafel, der aber immer nur einseitig blieb, weil Kirberg nicht daran dachte, zu antworten. Um die Weis-nachsetzung herum blühte das Geschäft derartig, daß er sich einen Gehilfen anschaffen mußte. Diesen fand er in einem um zwei Jahre älteren Freunde Nitzgers, der bis dahin bei der Firma Gebrüder Wäber daselbst den Posten eines Samstags besetzt hatte. Dieser „Gehilfe“ hatte nichts weiter zu thun, als Waaren aus Naturschiffen zu machen. Die Sache ging glänzend so weiter, bis Kirberg, nachdem

er auch eine ganze Zahl von Händlern in Solingen selbst einmangelte hatte, plötzlich eine Einladung zum Polizeicommissar erhielt, der er aber wohlweislich nicht Folge leistete. Er dampfte vielmehr sofort nach Köln ab und etablierte denn in Hannover ein gleiches „Verbandsmitglied“ von Musikinstrumenten unter der Firma S. Berg. In Waburg, wo er unter dem Namen Engel auftrat, fiel er endlich der Besörde anheim. In der Verhandlung vom 14. d. M. wurde er zu drei Jahren Gefängnis, Nitzgers wegen Beistelle zu sechs Monaten verurtheilt.

\* (Ein reumüthiger Sünder.) Ein sehr gemüthlicher Polizeigewaltiger ist Herr Roberts in Dossan in London. Er fuhr dieser Tage in den Abendstunden auf seinem Privatwage von dem benachbarten Drigham nach Hause und hatte das Unglück, daß ihm die Lampe in seiner Laterne erlosch. Die Vorlichtschwäche dieser Laterne ohne Laterne lenkte sich schwer auf sein Polizeigericht, und als er dahinein angekommen war, hatte er nichts eiligeres zu thun, als den Vorfall schriftlich dem Polizeigericht zur Anzeige zu bringen. Die Vorladung ließ nicht lange auf sich warten, und der Wächter der Ordnung erließ auf dem Richter und erklärte, ein Gefährlicher habe ihn auf das Ungehörige seines Gebahrens aufmerksam gemacht und dabei sei ihm seine Pflicht zum Bewußtsein gekommen. Der Polizeigericht legte dem reumüthigen Sünder 5 Mark Gebühbe auf, und nach ihrer Verlegung sog Roberts erleichterten Herzens ab und widmete sich wieder der Lieber-wachung anderer Lebertrater.

\* (Acht sprechendes Telephon.) Bei dem im Berliner Zoologischen Garten geleiteten Jubiläum der Firma Siemens u. Halske wurde als eine besondere elektrische Heberzeugung eine neue Erfindung vorgeführt: das laut sprechende Telephon. In einer Kiste des Saales stand Dr. Franke, ein Beamter der Firma, einige Worte hinein, und aus sieben Schalltrichtern, die draußen auf der Terrasse an den Säulen angebracht wurden, erklang die Rede als ein heiterer Hauch auf die Damen ganz laut wieder. Diese Einrichtung ist zum ersten male auf dem neuen Lohndomäne „Kaiser Wilhelm der Große“ angebracht worden.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Berlin, 18. Oct. Das Schurgericht des Landgerichts I verhandelte heute gegen den Tapferer Louis Gustav Sieg, welcher beschuldigt wurde, seine vierzehnjährige Tochter Bertha vorsätzlich aus einem Fenster des dritten Stockwerks hinausgeschoben und dadurch deren Tod herbeigeführt zu haben. Im Laufe der Verhandlung wurde beschlossen, daß die Geschädigten, die Geschwornen, der Staatsanwalt, der Verteidiger und einige Zeugen an den Tatorien begangen werden, wozu auch die Angeklagte gezwungen werden sollte. Nach der Mitternachts erfolgte die Vernehmung, welche, wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer bemerkte, ein trübes Bild aus dem Geleben des Angeklagten entrollte. Die Geschwornen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf die Freisprechung erfolgte.

— Colmar i. G., 16. Oct. In der gestrigen Schurgerichtsverhandlung wurde der Greiner Hens aus Wärsburg bei Colmar, der am 26. April seine Ehefrau erschossen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurtheilt.

**Neuere Nachrichten.**

Frankfurt a. M., 19. Oct. (H. T. B.) Der „Frankfr. Zig.“ wird aus Constantinopel gemeldet: Der Staatssecretar Freiherr Marschall von Bieberstein wurde zum Botschafter in Constantinopel ernannt.

Wiesbaden, 19. Oct. (H. T. B.) Bei der Galatäfel im königlichen Schloß hielt der Kaiser eine Rede, in welcher er besonders des milden Charakters seines Vaters gedachte. Ein Zeichen seines Wohlwollens für Nassau versprach er dem Anstand der bekannten Saalburg zu einem Museum. Womds fand im Hoftheater Galavorstellung statt, zu welcher das Kaiserpaar, die Prinzen und die übrigen Fürstlichkeiten erschienen waren. Nach Schluß der Vorstellung fuhr das Kaiserpaar durch die festlich illuminierte Stadt.

Wiesbaden, 19. Oct. Der Kaiser ernannte die Kaiserin Friedrich zum Chef des Jäger-Regiments Nr. 80. Gestern Abend fand im königlichen Schloße eine Festafel zu 112 Gedecken statt. Der Kaiser sprach dabei der Stadt Wiesbaden seinen Dank für das prächtige Denkmal aus; er gedachte der vielen Beziehungen, die Kaiser Friedrich mit Wiesbaden verbunden und der zahlreichen Besuche, die ihn und sein Haus hierher führten. Schließlich sprach der Kaiser die Absicht aus, die Saalburg bei Homburg zu einem Museum für Alterthümer zu machen.

Newyork, 19. Oct. Auf der Rock-Inland-Linie ist ein Zug von fünf maskirten Leuten angehalten worden und die Reisenden ausgeplündert.

**Kellamethell.**

**Hebung der Körperkräfte,** Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens — das sind die Symptome, die reich und regelmäßig eintreten beim Gebrauch von **Nutrofe**, diesem neuen von den höchsten Fachwerken, Höchst a. M., aus reiner Kalkmilch dargestellten Eiweißpräparate. — Nach den Urtheilen der Herren Vergle und Nutrofe ein Nährpräparat allerersten Ranges, welches durch intensive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, — was nicht zu unterdrücken — durch Billigkeit, Nutrofe wird Blutarmen, Bleichfüchtigen, Wund- und Magenkranken, Wöchnerinnen, schwächlichen Kindern ausnehmend empfohlen. In Schachteln à 100 gr. — anserden — für etwa 10 Mark — durch alle Apotheken, sowie Drogerhandlungen l. w. zu beziehen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von T. H. Fischer in Berlin.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 246.

Mittwoch den 20. October.

1897.

## Ausprachen des Kaisers.

Bei der am Sonntag Vormittag in Berlin statt-  
gegebenen Weihe der Fahnen der neuen  
Regimenter, über die wir bereits gestern näher  
berichtet, hielt der Kaiser eine Ansprache, deren  
Wortlaut vom „Reichsanzeiger“ in folgender Fassung  
veröffentlicht wird:

„Die vor dem Altare Gottes soeben mit seinem  
Segen geweihten Fahnen übergebe ich nunmehr  
den neuen Regimentern, welche unsere Armee,  
sich stets wieder erneuernd und verjüngend, aus  
den Reihen ihrer altbewährten Regimentern hat  
neu erstehen sehen. Ich thue dies an geweihter  
Stätte, vor dem Denkmal des großen Königs  
und vor dem Fenster des großen Kaisers. Nicht  
minder heilig wie die Stätte ist uns auch der  
Tag. Es ist der Jahrestag des großen  
Sieges, da das deutsche Volk zum ersten Male  
vorahnend erschauen durfte das Morgenroth  
kommender Vereinigung und dadurch bedingter  
zukünftiger Größe. Der Tag, an dem in ewiger  
Erinnerung von Deutschlands Bergen die October-  
feuer leuchten, ist der Geburtstag des helden-  
haften ersten deutschen Kronprinzen  
und zweiten deutschen Kaisers. Aus den  
altbewährten Regimentern, die er zu Kampf und  
Sieg geführt, sind die Stämme für die neuen  
entnommen, denen nunmehr auch ihre Feldzeichen  
übergeben worden. Möge der allmächtige Gott,  
der es mit unserem Preußenland und unserem  
gesamten deutschen Vaterland stets so treu und  
gut gemeint hat, ein gnädiger Götterhelfer  
sein all den Tausenden von deutschen Jünglingen,  
die aus des Volkes Kreisen zu diesen neuen  
Fahnen strömen werden, wenn sie vor ihnen  
ihren Fahnenidol ablegen. Mögen in den Regi-  
mentern nach dem Vorbilde des herrlichen  
Kaisers seine Haupteigenschaften weiterleben: die  
völlige selbstlose Hingabe an das Ganze, das  
rücksichtslose Einlegen der eigenen Fähigkeiten,  
körperlicher wie geistiger, für den Ruhm der  
Armee und die Sicherheit unseres geliebten  
Vaterlandes. Dann werden, daß bin ich über-  
zeugt, auch bei den neuen Regimentern fest und  
unwandelbar die Grundtugenden bestehen, aus denen  
unseres Heeres Disziplin beruht: die Tapferkeit,  
das Ehrgefühl und der absolut bedingungslose  
Gehorsam. Dieses sei mein Wunsch für die neuen  
Regimenter.“

Beim Diner im Schloß brachte der Kaiser  
folgenden Trinkspruch aus: „Das anbrechende  
Jahr hat am 22. März vor des großen Kaisers  
historischem Eskenfen, uns Allen so theuer in der  
Erinnerung, die ruhmbedeckten und loberbedürftigen  
Fahnen seines Garderegiments und seiner Leib-Regimenter  
sehen, das stinkende Jahr erblickt an derselben  
Stelle, am Geburtstag seines heldenhaften Sohnes,  
die neuen Fahnen der neuformierten jungen  
Regimenter. Möge der Segen Gottes auf diesen  
Fahnen ruhen, und mögen diese in schweren wie in  
guten Zeiten ihren Regimentern stets voran wehen  
mit der Devise: Mit Gott für König und Vater-  
land! Allseitig stets bereits des Reiches Herrlich-  
keit! Ein Hurrah den neuen Regimentern!“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein gemeinsamer  
Portertrag der Deutschnationalen und  
Deutschfortschrittlichen Reichs hat am  
Sonntag in Innsbruck stattgefunden. Die Ver-  
sammlung nahm eine Resolution an, wonach der  
Landeswachtenschuß das Stammesbewußtsein der  
Deutschen Reichs trügten und die Grundzüge des  
Reichstums und des Fortschritts verbreiten, durch Vor-  
träge, Versammlungen und Flugchriften ausföhrlich  
wirken soll. Alljährlich sei ein Parteitag von beiden  
Parteien gemeinsam abgehalten. Weitere Resolutionen  
verpflichten die Sprachverordnungen und den



aber zu sagen wissen wie am 16. Mai. Neben  
protestirte sodann dagegen, daß sich Rom in die  
inneren Angelegenheiten Frankreichs bei den nächsten  
Wahlen einmische, und schloß, nachdem er noch die  
Rolle Frankreichs in der Orientfrage besprochen  
hatte: „Programm ist in die vier Worte zusammen-  
zufassen, Souveränität Aller, Freiheit, Gerechtigkeit  
und Solidarität für Alle. Wir sind auch entschiedene  
Verfechter des Privatgeheimnisses und der allgemeinen  
Einkommensteuer.“ — Viel Beifall hat der Ex-  
minister damit nicht geerntet. Nur die Bourgeois  
am nächsten stehenden Blätter stimmen rückhaltlos  
seiner Rede in Galons bei. Die Blätter der  
äußeren Linken erklären, Bourgeois habe in seiner  
Rede so sehr gefürchtet, die Grenze des parlamenta-  
rischen Anstandes zu überschreiten, daß sein Radika-  
lismus ganz verblaßt ersehe.

**Italien.** Die Neuveranlagung zur Ein-  
kommensteuer in Italien dürfte sich infolge des  
berichteten Entgegenkommens des Finanzministers  
nunmehr glatt vollziehen. Die Commission der Ver-  
einigung der römischen Kaufleute hat von den Maß-  
nahmen, welche die Regierung bezüglich der Ein-  
kommensteuer-Einsparungen getroffen hat, mit  
Befriedigung Kenntniß genommen. Uebrigens haben  
von 14598 Steuerpflichtigen in der Stadt Rom  
nur 2366 Einsprüche erhoben. Die gleichen Be-  
schwerden, welche in Liguren geltend gemacht waren,  
sind durch den Abschluß eines Uebereinkommens  
zwischen dem Finanzminister und den ligurenischen  
Deputirten erledigt worden.

**England.** Im englischen Hinterland der  
Sklaventräfte wurde eine englische Abtheilung  
von 80 Mann unter dem Befehle des Capitäns  
Humphrey von dem Häuptling der Varibas ange-  
griffen, welcher die Truppe für eine französische  
Abtheilung hielt. Der Angriff fand bei Mlesha  
weitlich von Sogaki im Yoruba-Lande statt. Der  
Feind verfügte über bedeutende Streitkräfte, mehrere  
tausend Mann. Die Haussa hielten sich sehr tapfer,  
nutzten sich am Abend aber auf Sogaki zurückziehen.  
Ihr Verlust betrug nur 6 Verwundete, während  
der Verlust der Varibas auf 300 Tode und Ver-  
wundete geschätzt wird.

**Spanien.** Der König von Siam ist in  
Madrid eingetroffen. — Die Verhandlungen

mit den Führern der kubanischen Auto-  
nomen, die Sagasta alsbald nach dem Beschluß  
des Ministerraths, Cuba die Autonomie zu gewähren,  
aufzufassen, haben nach einer Weile des Madrid  
„Imparcial“ nicht das erwartete Ergebnis  
erzielt. Die ministeriellen Blätter bestehen des-  
halb auf der Nothwendigkeit energischer Maßnahmen,  
um den Aufstand auf Cuba mit Waffengewalt  
niederzuwerfen.

**Türkei.** Die Meldungen über einen  
araber-Aufstand in Bassora und über Ent-  
ziehung von Truppen aus Erzinghan nach dort  
werden in amtlichen türkischen Kreisen als jeder  
Begründung entbehrend bezeichnet mit dem Bemerken,  
daß im ganzen Vilajet Bassora Ordnung und Ruhe  
herrsche. — Man braucht aber den Türken nicht so  
bedingungslos zu glauben. — Zur Kretafrage haben  
die ottomanischen Vertreter im Auslande der Porte  
Erwiderung auf das letzte Rundschreiben an die  
Mächte berichtet, daß die Mächte sich mit der frei-  
lichen Frage beschäftigen und thätiglich ein Mei-  
nungs-austausch zwischen den Cabineten über die  
wichtigsten Punkte und Lösung derselben stattfinden.  
Sobald dieser beendet sei, würden den Vorkämpfern  
der Mächte in Constantinopel Instruktionen zur  
Ausarbeitung des Reglements zugehen. Das kann  
noch recht lange dauern. Ueber den Verlauf der  
Audienz des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers  
Hrn. v. Calice beim Sultan verläutet, daß nach  
Austausch von Höflichkeiten das Gespräch sich der  
Erörterung der schwebenden Fragen, namentlich der  
griechischen, zuwendete. — Dem „Standard“ wird aus  
Constantinopel gemeldet: Unmittelbar nach der  
Audienz des Vorkämpfers Hrn. v. Calice beim  
Sultan wurde ein außerordentlicher Ministerrath  
abgehalten, welcher, wie man glaubt, sich dahin aus-  
gesprochen hat, es sei nunmehr Pflicht der Türkei,  
dem türkischen Aufstand ein Ende zu bereiten, da  
die Mächte sich unfähig gezeigt hätten, die Ordnung  
wieder herzustellen; die Porte könne sich deshalb  
nicht damit einverstanden erklären, daß die türkischen  
Truppen zurückgezogen werden, und fordere dringend  
für sich das Recht, einen fremden Staatsangehörigen  
zum Gouverneur zu ernennen. — Von der Insel  
selbst wird berichtet, die Admirale haben die einge-  
borenen Gendarmen, die kürzlich unter den Befehl  
des Oberbefehlshabers des internationalen Geheimes  
gestellt waren, wieder dem Generalgouverne-  
ment überstellt, da man eine Parteinahme für die  
betreffenden Glaubensgenossen befürchtet. Die Admi-  
rale behalten die albanesischen Gendarmen und  
suchen um eine Vernehmung derselben nach. Das  
Generalgouvernement wird über die auf ihre An-  
ordnung betriebsfähigsten, aber nicht aus der Zufolge-  
tage bezahlten Gendarmen verfügen. — Am Montag  
besetzte eine Compagnie Italiener Korakos auf der  
Halbinsel Akrotiri.

**Griechenland.** Der griechisch-türkische  
Friedensschluß ist seiner endlichen Geltung  
einen guten Schritt näher gerückt. Der griechische  
Delegirte für die Verhandlungen über den ewigtigen  
Abschluß des Friedens, Fürst Mauro ordato, ist am  
Sonntag in Constantinopel eingetroffen. Ferner ist  
die Commission, welche die Rückkehr der Jesuiten  
nach ihren Wohnsitzen regeln soll, am Sonntag nach  
Lamia abgereist, um in Unterhandlungen mit Edhem  
Pascha zu treten.

## Deutschland.

Berlin, 19. Oct. Zur Enthüllung des  
Kaiser Friedrich-Denkmal in Wies-  
baden hat sich gestern das Kaiserpaar mit den  
3 ältesten Prinzen dorthin begeben. Mittags traf  
die Kaiserin Friedrich ebenfalls in Wiesbaden  
ein und wurde auf dem Taunusbahnhof vom  
Kaiserpaar empfangen. Prinz und Prinzessin  
Heinrich von Preußen waren gleichfalls in Wies-  
baden anwesend, ferner Prinz und Prinzessin  
Adolf von Schaumburg-Lippe und die Vorkämpfer